

Fritz Mayrhofer

Die Linzer Vorstadt am Beginn des 17. Jahrhunderts

Zu den älteren Aktenbeständen im Archiv der Stadt Linz zählt ein Konvolut, das die geplante Erweiterung der Stadt im ausgehenden 16. und beginnenden 17. Jahrhundert zum Inhalt hat.¹ Die Vorgänge um diese geplante, letztendlich aber gescheiterte Stadterweiterung sind bekannt und schon mehrmals unter verschiedenen Aspekten behandelt worden.² In dem Aktenkonvolut findet sich als späte, aber durchaus authentische Abschrift ein *Eigentliches Verzeichniß der Stadt Linz, mit allen Gässen, Plätzen in der Stadt und den Vorstädten, mit allen Häusern, Gründen und Gärten, wie selbe anitzo erbauet, und von Augen, wie auch in Abriß zu sehen sind*. Datiert ist dieses Verzeichnis mit 13. Juli 1612. Auch seine Existenz ist nicht neu, hatte es doch Hanns KRECZI in seiner heute immer noch unentbehrlichen Häuserchronik als Quelle mitverwendet.³ Warum diese Abschrift relativ spät noch angefertigt wurde, lässt sich heute nicht mehr ergründen. Der Zweck ihrer ursprünglichen Anfertigung ist aber klar. Da von der geplanten Stadterweiterung große Teile der Vorstadt betroffen gewesen wären, wurden die in Frage kommenden Grundstücke und Objekte aufgelistet.

Der Wert der Quelle liegt darin, dass sie eine Momentaufnahme über die Verbauung der Vorstadt am Beginn des 17. Jahrhunderts bietet, und somit zu einer Zeit, aus der es kaum bildliche Darstellungen der Vorstadt gibt. Ein geringer Teil der Vorstadt findet sich lediglich im Stich von Georg Christoph Einmart d. Ä. aus dem Jahr 1629 abgebildet, den er nach dem Vogelschauplan von Abraham Holzwurm erstellte. Er gibt jedenfalls noch die Situation vor dem Bauernkrieg von 1626 wieder.⁴ Festzumachen ist dies an der Bürgerspitalskirche an der Landstraße, die beim Wiederaufbau nach dem Brand im Bauernkrieg von 1626 in ihrer Achse um 90 Grad gedreht wurde.⁵ Schon nach dem Bauernkrieg machte die Verbauung der Vorstadt große Fortschritte.⁶ Sie blieb auch in der Folgezeit bis herauf in

1 Archiv der Stadt Linz (AStL), Altakten, Sch. 1, Fasz. 4.

2 STRASSMAYR 1922, 75–76; KRECZI 1941a, 46–47; SCHMIDT 1952, 96–97; SCHMIDT 1965, 55–56; MAYRHOFFER – KATZINGER 1990, 172–175. Am ausführlichsten WILFLINGSIEDER 1966, 122–142.

3 KRECZI 1941, II.

4 SCHMIDT 1965, Taf. 4 und 263.

5 KATZINGER 1977, 45.

6 KATZINGER 1977, 43.

das 19. Jahrhundert das bevorzugte Baugebiet, waren Baugründe innerhalb des Mauerrings doch knapp bemessen. So fanden in der Zeit der Gegenreformation anstelle einer oft kleinteiligen Verbauung die Klöster der neu hereinströmenden Orden genauso ihren Platz, wie die Freihäuser der Stifte und des Adels.

Zu dem Verzeichnis von 1612⁷ existierte, wie in der einleitenden Beschreibung dargelegt wird (*... und von Augen wie auch in Abriß zu sehen ...*), auch ein Plan, der nicht auf uns gekommen ist. Auf ihn bezieht sich die im Verzeichnis angeführte Nummerierung für die Gassen, Plätze, Grundstücke und Objekte. Sie geht von Nummer 1 bis zur Nummer 159 und erfolgte durchgehend für die *Stadt* und die *Vorstadt*. Nach diesen beiden Kriterien ist das Verzeichnis unterteilt. Es fällt sofort auf, dass innerhalb der Stadt im Wesentlichen nur die Gassen und Plätze aufgezählt werden. An Objekten werden expressis verbis nur die Pfarrkirche samt dem Friedhof (Nr. 13) und das Schloss mit seiner Umgebung (Nr. 14) erwähnt, während etwa das Landhaus nur als Orientierungspunkt für den Verlauf der Klosterstraße und der Altstadt (Straßenzug) dient. Auf den rudolfinischen Neubau des Schlosses wird insofern Bezug genommen, als man beim *Stiglitzgäßl*⁸ die Bemerkung findet, *wodurch man über die neue Einfahrt ins Schloß fahren und reiten kann* (Nr. 6).

Dass unter der *Stadt* lediglich Gassen und Plätze und kaum einzelne Objekte verzeichnet sind, lag darin begründet, dass der ummauerte Bereich von der geplanten Stadterweiterung nur marginal betroffen gewesen wäre. Für die Erweiterung wäre lediglich der südliche Mauerbereich abzubrechen gewesen.⁹ Die Verbindung zur Vorstadt sollte nach Einebnung von Wall und Graben durch einen riesigen Platz, der sich von der Südwestecke bis zur Südostecke der Stadtbefestigung erstreckt hätte, hergestellt werden. Justus SCHMIDT spricht nicht zu Unrecht von einem neuen Hauptplatz.¹⁰ Bei der Aufzählung der Örtlichkeiten wird mit dem Hauptplatz mit seinen beiden Röhrenbrunnen begonnen (Nr. 1). Mit der Hofgasse, der Klosterstraße, des Straßenzugs der Altstadt, der Hahnergasse, der Stiglitzgasse (Tummelplatz) und der Badgasse (Obere Badgasse) samt dem *kleinen Gäßl* an der Stadtmauer bis zum Oberen Wassertor¹¹ (Nr. 2–7) wird vorerst der Bereich westlich des Hauptplatzes erfasst. Der östliche Bereich wird mit der Adlergasse (Untere Badgasse), Rathausgasse (Untere Pfarrgasse), Pfarrgasse (Obere Pfarrgasse) und der Schmidtorstraße (Schmidgasse) (Nr. 8–11) beschrieben. Die Bezeichnung der Pfarrgasse als Obere Pfarrgasse und der Rathausgasse als Untere Pfarrgasse macht deutlich, dass der Blick der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen

⁷ AStL, Altakten, Sch. 1, Fasz. 4.

⁸ Heute Tummelplatz.

⁹ KRECZI 1941a, 46.

¹⁰ SCHMIDT 1965, 56.

¹¹ Siehe SCHMIDT 1965, Taf. 33 und 32. Auf dem von einem unbekannten Stecher und Zeichner nach 1736 erstellten Stadtplan ist dieses kleine Gässchen mit dem Buchstaben „E“ als *Kleine Paadgassel* in der Legende vermerkt.

Stadtbewohner stets Richtung Donau als dem Hauptträger des Verkehrs gerichtet war. Erwähnung findet auch der damals noch bestehende Durchgang zwischen der westlichen Friedhofsmauer bei der Stadtpfarrkirche und der Westseite des heutigen Pfarrplatzes als *Gaßl neben dem Freithof bis zur Pfarrgasse* (Nr. 12).¹²

Zur *Stadt* wurden noch die Donau selbst (Nr. 16) sowie der Platz zwischen nördlicher Stadtmauer und Donauufer (Nr. 15) zugeschlagen. Einbezogen waren naturgemäß auch Wall und Graben (Nr. 19). Nicht ganz ergründbar ist, warum der Ludlarm und das Wörth, also jener Bereich östlich der ummauerten Stadt, der durch den durch das Hochwasser im Jahr 1572 entstandenen Donauarm¹³ und der Ludl gebildet wurde, noch der Stadt und nicht der Vorstadt zugerechnet wurde (Nr. 17 und 18). Das Wörth wird nur sehr summarisch mit einigen Häusern, Stadeln, Gärten und anderen Wiesflecken erwähnt. Eine mögliche Erklärung für diese Vorgehensweise wäre die geplante Lage der siebten Bastei. Sie hätte nach einer mit unserer Quelle zeitgleichen *Beschreibung derihenigen Heuser, Städl, Gärten und anderer Grundt, welche in die Neue Statt und Ringmaur eingefangen, auch wieviel derselben wegen der Pasteyen, Plätze und Gassen erkhaufft und abgebrochen werden müssen*,¹⁴ ihren Platz am Graben beim Schultertürl gehabt. Betroffen wäre auch ein Haus des Hans Schreckhinger mit Stadel und Garten gewesen.¹⁵ Durch die Lage dieser Bastei wäre die Zäsur vom Wörth zur Vorstadt vermutlich stärker betont worden. Die Häuser und Stadeln im Wörth wären von den Abbruchmaßnahmen wohl nicht tangiert gewesen. Daher wurden einerseits das Wörth der Stadt zugerechnet und andererseits die dort bestehenden Objekte nur cursorisch aufgeführt.

Die Beschreibung der *Vorstadt* beginnt ebenfalls mit der Aufzählung der Straßenzüge. Nach der Nennung der Landstraße (*Gassen vom oberen Stadthor gegen Ebersperg*) als der wichtigsten Hauptverkehrsachse nach dem Süden sowie von Graben und Promenade (*Straß neben dem Wahl und Stadtgraben um die Stadt*) (Nr. 20 und 21) findet zuerst der Bereich westlich der Landstraße Erwähnung. Genannt werden die Flügelhofgasse oder der Tiefe Graben (*Straß um die Stadt ins Schloß hinauf*), die Klammerstraße bzw. Kapuzinerstraße (*Straß zum Kreuz neben dem Weingarten, wie man zum Kapuzinerkloster geht*) und die Herrenstraße, die als *Rosengasse* bezeichnet und vom *gemeinen Mann Saugassn* genannt wird (Nr. 22–24). Keine Erwähnung unter den Straßen findet die Spittelwiese, obwohl unter Nr. 120 dann ein *Gaßl zur Spittelwiesen* aufscheint, das der Reihenfolge

12 Diese Situation ist auf dem Vogelschauplan von Abraham Holzwurm deutlich erkennbar. Siehe SCHMIDT 1965, Taf. 4.

13 KRECZI 1951, 261, Nr. 588.

14 AStL, Altakten, Sch. 1. Fasz. 4. Siehe auch KRECZI 1941a, 46.

15 Nach KRECZI 1941, 208, Nr. 349 hätte es sich dabei um das Objekt Graben 11/Museumstraße 2 gehandelt. Siehe auch Nr. 71 im Verzeichnis: Hanß Schröckinger Hauß, Stadl und Garten. Eine Abbildung findet sich auf einer aquarellierten Federzeichnung von 1635 bei SCHMIDT 1965, Taf. 5.

der angeführten Objekte nach zu schließen, von der Landstraße seinen Ausgang nahm. Im Bereich östlich der Landstraße findet vorerst die Bethlehemstraße (*Schliechtgassen, so in das Puchfeld hinausgeht*) Erwähnung. Unter der *Gassn vom Kreuz gegen das Puchfeld* ist die Harrachstrasse zu verstehen (Nr. 25 und 26). Beim nächstfolgend genannten *Gaßl ins Puchfeld* (Nr. 27) muss es sich um die heutige Museumstraße handeln, da als letzter Straßenzug in der Vorstadt die Lederergasse angeführt ist (Nr. 28). Die Bezeichnung *Gaßl ins Puchfeld* für die Museumstrasse ist eher ungewöhnlich, da sie bereits seit dem 15. Jahrhundert *Welsergäßchen* hieß und diese Bezeichnung sehr lange führte.¹⁶ Als Burgfeld wurde zur Zeit der Anlage unseres Verzeichnisses der östlich der Landstraße gelegene Teil des städtischen Burgfrieds verstanden.¹⁷

Einige Auffälligkeiten zeigen sich in verschiedenen Schreibweisen, die möglicherweise von einem Unverständnis des Abschreibers des Verzeichnisses herrühren. So wird ein *Spitzlhof* (Nr. 82) erwähnt. Da er unmittelbar nach dem (Bürger)spital aufscheint, kann es sich dabei nur um den Spitalhof handeln. Desgleichen ist der *Spitzlbauer* (Nr. 102) natürlich der Spitalbauer. Weniger eindeutig ist die Bezeichnung *Spitzfeld* (Nr. 159). Da es an letzter Stelle unmittelbar nach dem an der Promenade gelegenen Mautgarten folgt, müsste damit das südwestlich davon gelegene Kapuzinerfeld gemeint sein, das zum Bürgerspital gehörte.¹⁸ Demnach wäre die Schreibung eine Verballhornung für Spitalfeld. Damit hat man auch beim *Puchfeld* (Nr. 104) zu rechnen. Es lag zwischen dem heutigen Priesterseminar (Harrachstraße 7) und dem Kaufmännischen Vereinshaus (Landstraße 49). Die Liegenschaft an der Harrachstraße gehörte einem Puchner zu Wels (*Puchners zu Wels Haus, Stadl und Garten*). Somit ließe das *Puchfeld* unter Umständen Assoziationen mit diesem Besitzer zu. Möglicherweise war dies auch die Meinung des Schreibers. Viel eher ist aber das Burgfeld damit gemeint, das das Feld bei der Eisernen Hand sowie das so genannte Spitz-, Seminar- und Karmeliterfeld umfasste.¹⁹

Ab der Nr. 29 des Verzeichnisses werden, beginnend mit der Lederergasse, die einzelnen Objekte und Grundstücke in der Vorstadt aufgeführt. Im Gegensatz zu den Straßen und Plätzen wird hier baublockweise vorerst der Bereich östlich der Linie Hauptplatz – Landstraße verzeichnet und dann erst auf das Gebiet westlich der Landstraße übergegangen. Soweit es sich um Häuser handelt, ist ihre Lage mit Hilfe der Häuserchronik von Hanns KRECZI²⁰ über weite Strecken relativ problemlos zu identifizieren. Wesentlich schwieriger ist die Lage von objektlosen – hier

¹⁶ MAYRHOFER 1994, 137.

¹⁷ GAISBERGER 1862, 186–187; zum Burgfeld siehe MAYRHOFER 1983, 15.

¹⁸ GAISBERGER 1862, 187.

¹⁹ GAISBERGER 1862, 186–187.

²⁰ KRECZI 1941.

vor allem hauslosen – Grundstücken zu lokalisieren, da Angaben über ihre Größe naturgemäß fehlen. Lediglich relative Kategorisierungen wie die Bezeichnungen *Häusel* oder *Höfl* lassen kleinere Einheiten erkennen.

Die Nordseite der Lederergasse war vom Pfarrplatz ab dem so genannten Öxlhaus (Pfarrplatz 10/Lederergasse 1) bis zum Haus Lederergasse 15 vollständig verbaut, wobei die Ludl die hintere Grundgrenze gebildet hatte. Zwei weitere genannte Häuser sind mit den 1894 abgebrochenen Objekten Lederergasse 21 und 23²¹ zu identifizieren. Dazwischen lagen zwei Stadel, ein Garten und das nicht näher identifizierbare Haus samt Gärten eines Herrn Püssersdorfers. Den Abschluss bildete das so genannte Eyringhaus, das an der Stelle des nachmaligen Maria-Theresianischen Waisenhauses (Museumstraße 27–29) stand. Die Südseite der Lederergasse war ab dem Haus Nummer 24 bis zum Pfarrplatz durchgehend verbaut. Wenn sie auch vielfach verändert und teilweise durch Neubauten ersetzt wurden, so lassen die Häuser an der Lederergasse zwischen Pfarrplatz und Herbert-Bayer-Platz noch heute gut den vorstädtischen Charakter erkennen. Angesiedelt waren hier überwiegend wassergebundene Handwerksberufe wie Lederer, Färber, Gerber und Schiffeute, aber auch Fleischhauer, Maurer und Fasszieher.

Der folgende Abschnitt an der Ostseite des Pfarrplatzes und des anschließenden Grabens war zumindest bis auf die Höhe des Hauses Graben 5 mit kleinteiligeren Häusern verbaut. Bis zur heutigen Museumstrasse folgten dann vier Stadel mit Stall bzw. Garten. An der Nord- und Südseite der Museumstraße lassen sich lediglich je zwei Objekte ausmachen. Südlich der Museumstrasse lag etwa im Bereich des heutigen Landesgerichts der Jesuitergarten. Auffallend wenig verbaut war die Südseite des Grabens. So gab es zwischen den Objekten Graben 15 und Graben 31 lediglich Stadel und Gärten. Dieser Befund wird durch den Vogelschauplan von Abraham Holzwurm²² bestätigt. Bei den drei Gebäuden entlang der Südseite des Grabens ist allerdings nicht eindeutig zu erkennen, ob es sich um Häuser oder Stadel handelt.

Relativ unverbaut präsentiert sich auch der Bereich an der Ostseite der Landstraße zwischen Graben und Bethlehemstraße. Hier ist lediglich ein Objekt (Landstraße 3) mit dazugehörigem Stadel und Garten (Nr. 78) auszumachen. Nach zwei anschließenden Gärten wurde das restliche Gebiet vom großen Komplex des Bürgerspitals (Landstraße 15/Bethlehemstraße 1/Marienstraße 12) samt Kirche, Friedhof und dem an der Bethlehemstraße Richtung heutiger Dametzstraße dahinterliegenden Spitalhof beherrscht. Ihm folgte als weiterer größerer Komplex das Kremsmünstererhaus mit Stadel, Hof und Garten, das heutige Stadtmuseum Nordico (Dametzstraße 23/Bethlehemstraße 7). Nicht eindeutig entscheiden

21 KRECZI 1941, 189, Nr. 308 und 190, Nr. 309.

22 SCHMIDT 1965, Taf. 4.

lässt sich die Lage der folgenden teilweise mit Häusern besetzten Grundstücke (Nr. 84–87).²³ Es handelt sich dabei um einen großen Garten des Hans Pirkmayr (Pürckhmayr), ein Haus und einen großen Garten, der *alten Reschin* gehörig, ein Haus und Garten der Struzischen Erben sowie den Uhremischen Garten samt Stadel. Sie können im Anschluss an das Kremsmünstererhaus (Nordico) sowohl an der nördlichen, aber auch an der südlichen Seite der Bethlehemstraße situiert gewesen sein. Der einige Jahrzehnte später entstandene Stich von Merian bzw. die Vorzeichnung dazu geben keinen eindeutigen Hinweis darauf.²⁴ An der Südseite der Bethlehemstraße lässt sich als einziger Komplex lediglich Haus, Hof, Stadel und Garten des Georg Preitenfellner (Nr. 88) mit Bethlehemstraße 14 und 16²⁵ (heute Parkhaus) lokalisieren. Richtung Landstraße schloss sich daran ein dem Bürgerspital gehöriger Garten und der Garten des Ludwig Hebenstreit an, während das *Höfl*, Haus und Garten der Frau *Pischofin*²⁶ wohl vor dem Objekt Bethlehemstraße 2/Landstraße 17 lag.

Durchgehend verbaut war die Ostseite der Landstraße zwischen der Bethlehemstraße und der Harrachstrasse. Eine erwähnte Brandstatt (Nr. 99), die im Bereich des nachmaligen Ursulinenklosters zu lokalisieren ist, dürfte wahrscheinlich noch von den beiden Bränden herrühren, die in der südlichen Vorstadt vor und während des Bartholomäimarkts 1592 wüteten.²⁷ Die Harrachstrasse war bereits weitgehend unverbaut. An ihrer Nordseite lagen lediglich des *Puchners zu Wels Haus, Stadl und Garten*²⁸ beim heutigen Priesterseminar (Harrachstrasse 7). Eher am Beginn der Harrachstrasse muss ein nicht näher definiertes *kleines Häußl* (Nr. 101) seinen Standort gehabt haben. Unverbaut war auch die Ostseite der Landstraße zwischen der Harrachstrasse und dem ehemaligen Herrenhaus (Landstraße 49),²⁹ an dessen Stelle heute das Palais Kaufmännischer Verein steht. Es wird im Verzeichnis unter Nummer 105 als südlichst gelegenes Objekt genannt. Die Gründe südlich des Hauses von Puchner und östlich des Herrenhauses scheinen unter der Bezeichnung *Puchfeld* (Nr. 104) auf und gehörten überwiegend zum Bürgerspital.³⁰

An der Westseite der Landstraße wird als erste und zugleich am südlichsten gelegene Stätte der Gottesacker erwähnt, der sich seit den Siebzigerjahren des 16. Jahrhunderts bis zu seiner Auflösung 1786 südlich der heutigen Mozartkreuzung

23 Sie sind bei KRECZI 1941 nicht verzeichnet.

24 Siehe SCHMIDT 1965, Taf. 8 und 9.

25 KRECZI 1941, 244, Nr. 453.

26 Nicht bei KRECZI 1941 verzeichnet. Bei der Pischofin dürfte es sich um Barbara Bischof handeln. Sie besaß 1616 das Haus Hauptplatz 29 und trat Grundstücke für das Kremsmünstererhaus ab. Siehe dazu KRECZI 1941, 138, Nr. 192 und 224, Nr. 396.

27 SCHMIDT 1965, 55.

28 KRECZI 1941, 253, Nr. 471.

29 KRECZI 1941, 261, Nr. 495.

30 GAISBERGER 1862, 86 f.

Richtung Magazingasse bzw. Seilerstätte erstreckte.³¹ Bis zur Spittelwiese war die Westseite der Landstraße fast durchgehend verbaut. Unmittelbar an den Friedhof grenzte die Werkstatt des Glockengießers (Landstraße 40/Rudigierstraße 2).³² Zwischen der Glockengießwerkstatt und dem aus drei Häusern bestehenden Bruderhaus (Landstraße 36)³³ lagen wahrscheinlich das *Faßzieher Häußl und Höfl* (Nr. 108) und der zum Bruderhaus gehörige Stadel (Nr. 109).³⁴ An das Bruderhaus schlossen stadteinwärts wohl das Haus der *alten Reschin sammt Stadl und Garten* sowie der Garten des Hans Aber an (Nr. 113 und 114).³⁵ Die folgenden Objekte bis zur Spittelwiese (Nr. 115–119) lassen sich eindeutig den Häusern Landstraße 30 bis 24 zuordnen.³⁶ Etwas auffällig, wenn auch nicht falsch, ist unter der Nummer 119 die Erwähnung von lediglich *zwey Häuser[n] sammt einem Garten zu gem(einer). Stadt Linz gehörig*. Es handelt sich dabei um das städtische Posthaus,³⁷ das in dieser Funktion nicht genannt wird.

Nicht eindeutig zu klären ist die Situation an der Spittelwiese. Sie besaß von der Landstraße einen schmalen Zugang (*Gaßl zur Spittlwiesen*). Die dort angeführten Äcker (Nr. 122) sind an der südlichen Seite Richtung Herrenstraße zu suchen.³⁸ Das *Häußl* eines Holzlegers (Nr. 121) könnte mit dem Objekt Spittelwiese 5 identisch sein.³⁹ An der Nordseite lagen vermutlich die Seilerwerkstatt, die der Witwe nach Wolf Mitterhofer gehörige Brandstatt (Nr. 124) und das kleine Häusel samt Garten des Kürschners Joseph Felnschlag (Nr. 123). Felnschlag war der Besitzer des Hauses Landstraße 22/Spittelwiese 2. Nach der Besitzabfolge zu schließen – 1595 war der Seiler Hanns Weishaubt Besitzer und es ist auch von Toman Stiglpaur's Erben Brandstatt die Rede⁴⁰ – lagen alle diese Objekte hinter dem bzw. westlich dieses Hauses. Die Brandstatt dürfte ein Relikt des Brandes von 1592 sein.⁴¹

Durchgehend verbaut war die Westseite der Landstraße zwischen Spittelwiese und Promenade mit zehn bis elf Häusern.⁴² In der Abfolge des Verzeichnisses wird dabei das Haus Landstraße 4 (Nr. 135) erst nach dem Haus Landstraße 2/

31 KRECZI 1941, 265, Nr. 501 und 502; KATZINGER 1982/83, 38.

32 KRECZI 1941, 269, Nr. 516.

33 KRECZI 1941, 270, Nr. 518; KATZINGER 1978, 32–34.

34 Beide nicht bei KRECZI 1941.

35 Nicht bei KRECZI 1941.

36 KRECZI 1941, 274 f., Nr. 525–529.

37 KRECZI 1951, 185, Nr. 436; KRECZI 1941, 275, Nr. 529.

38 Siehe dazu den Stich von Merian bzw. die Vorzeichnung dazu bei SCHMIDT 1965, Taf. 8 und 9.

39 Siehe KRECZI 1941, 277, Nr. 531. 1595 ist ein Wolf Hayder, bei dem kein Beruf angegeben ist, Besitzer dieses Hauses, vor 1616 bis nach 1640 gehörte es dem Zimmermann Hanns Schmidtpaur. Im Verzeichnis wird das daneben liegende Haus Spittelwiese 7 nicht erwähnt. Siehe KRECZI 1941, 277, Nr. 532.

40 KRECZI 1941, 280, Nr. 540.

41 Wie Anm. 27.

42 KRECZI 1941, 280–286, Nr. 540–551. Der Besitzer des Hauses Landstraße 14 (Nr. 129 des Verzeichnisses) hieß Peter Wais und nicht Peter Alois wie bei KRECZI 1941, 282, Nr. 544 ausgewiesen.

Promenade 1 (Nr. 134) angeführt. Die daran anschließende Südseite der Promenade war bis zur Herrenstraße mit mindestens vier Häusern (Promenade 5–11) verbaut. Wolf Dopplhammer besaß dabei zwei Häuser mit Stadel und Garten (Nr. 138).⁴³ Unklar bleibt die Lage des Hauses und Gartens der Frau von Sprinzenstein (Nr. 139).⁴⁴ Dem Aufbau des Verzeichnisses zufolge müsste sich die Liegenschaft an der Promenade nach den beiden Häusern Dopplhammers und etwa am Beginn der Herrenstraße befunden haben.

Die Ostseite der Herrenstraße weist ab der Hausnummer 5 bis zur Hausnummer 13 eine geschlossene Verbauung auf.⁴⁵ Wohl noch im Anschluss daran – etwa im Bereich des heutigen Akademischen Gymnasiums an der Ecke zur Spittelwiese zu – sind die erwähnten *zwey Häußl samt 2 Garten* (Nr. 148) zu lokalisieren. Weniger dicht verbaut war naturgemäß die Westseite der Herrenstraße. Hier lassen sich Haus und Garten des ehemaligen Spitalmeiers Thoman Thonauer sowie Haus und Garten von Stephan Frauberger (Nr. 149 und 151) eindeutig mit Herrenstraße 26/Baumbachstraße 1 und Herrenstraße 8 identifizieren.⁴⁶ Irgendwo dazwischen müssen sich das Haus, drei Stadel und einige Gärten des ständischen Einnehmers Gregor Haindl (Händl) befunden haben.⁴⁷ Die Erwähnung von drei Stadeln und einigen Gärten lassen hier einen größeren Besitzkomplex vermuten. Etwa im Bereich Herrenstraße 4 oder 6 muss der Garten des Georg Hebenstreit (Nr. 152) situiert gewesen sein, der vermutlich mit seinem Haus Promenade 25⁴⁸ in Verbindung stand. Durchgehend verbaut war die Südseite der Promenade und der anschließenden Klammstraße bis zur Waltherstraße. Ein ohne Besitzer verzeichnetes *Haus, Stadl und Garten* (Nr. 155), lag wohl zwischen dem Haus des Georg Hebenstreit und dem Griesmayrhaus⁴⁹ (Promenade 25/Klammstraße 1). Die Westseite der Promenade und Nordseite der Klammstraße nahm der zum Schloss gehörige Mautgarten ein.⁵⁰

Bei dem für die geplante Stadterweiterung betroffenen Gebiet der Vorstadt stellt sich in erster Linie einmal die Frage nach dem Verhältnis zum bestehenden Burgfried, der in seiner Ausdehnung mit kleineren Änderungen seit der Stadterweiterung im 13. Jahrhundert bis 1848 stabil blieb.⁵¹ Im Süden reichte es mit dem Herrenhaus als letztem betroffenen Objekt bis an seine Grenzen. Im Bereich westlich der Landstraße hätte die geplante Erweiterung größere Teile des Burgfrieds erfasst, als im Bereich östlich der Landstraße. Sicher ist, dass nicht der

43 KRECZI 1941, 289 f., Nr. 553–556.

44 Es scheint weder bei KRECZI 1941 noch bei GRÜLL 1955, bes. 47 f. auf.

45 KRECZI 1941, 294–298, Nr. 563–570.

46 KRECZI 1941, 315, Nr. 616 und 340, Nr. 679.

47 Nicht bei KRECZI 1941.

48 KRECZI 1941, 342, Nr. 684.

49 KRECZI 1941, 342, Nr. 684 und 685.

50 Siehe dazu KRECZI 1941, 356, Nr. 722.

51 GRÜLL 1957, 131–132.

bestehende Burgfried in seiner Gesamtheit betroffen gewesen wäre. Das zeigt etwa das Beispiel des Colman Hueber (Nr. 37) dessen Haus Lederergasse 33,⁵² das nachmalige Lazarett, außerhalb der inkriminierten Zone lag, von dem aber ein Stadel an der Lederergasse etwa im Bereich des heutigen Herbert-Bayer-Platzes der Erweiterung zum Opfer gefallen wäre. Ohne Zweifel war aber das betroffene Gebiet innerhalb des Burgfrieds so groß, dass die Stadt in den langwierigen Verhandlungen um die geplante Stadterweiterung seine Erweiterung um eine halbe oder Viertelmeile verlangte, lag doch die tägliche Deckung des Hausbedarfes der Bürger weitgehend in diesem Bereich.⁵³

Obwohl Hanns KRECZI das Verzeichnis von 1612 in seine Häuserchronik⁵⁴ mit einfließen ließ, scheinen bei ihm manche darin verzeichnete Objekte nicht auf. Verständlich ist dies, wenn lediglich Grundstücke, Stadel oder Häuser ohne Besitzer erwähnt sind. Man sucht aber etwa vergeblich nach einem *grosse[n] Garten so bis in die Gassen geht sammt einem Haus der alten Reschin gehorig* (Nr. 85) und dem *Haus der alten Reschin sammt Stadl und Garten* (Nr. 113). Der Abfolge im Verzeichnis von 1612 nach zu schließen, muss der erste Besitzkomplex an der Bethlehemstraße nach dem heutigen Nordico, der zweite an der Landstraße stadteinwärts nach dem Bruderhaus (Landstraße 36) zu suchen sein. Umgekehrt weist KRECZI Häuser aus, die im vorliegenden Verzeichnis nicht aufscheinen, wie etwa das Haus Spittelwiese 7.⁵⁵ Eine befriedigende Erklärung für diese Abweichungen lässt sich nur schwer finden.

Maßgebend für die Verbauung in der Vorstadt war natürlich das vorhandene Wegenetz. Hier zeigen sich aber doch gravierende Unterschiede im Bereich westlich und östlich der Landstraße. Im Westen findet sich mit dem Altweg der Herrenstraße ein parallel zur Landstraße verlaufender Straßenzug, der in dieser Weise östlich der Landstraße fehlt. Daher verlaufen hier alle im Verzeichnis genannten Wege (Lederergasse, Museumstraße Bethlehemstraße, Harrachstraße) vom heutigen Graben und der Landstraße ausgehend Richtung Osten. Westlich der Landstraße wurde die Verbindung zwischen dieser und der Herrenstraße Anfang des 17. Jahrhunderts neben der Promenade nur durch die Spittelwiese hergestellt. Im Bereich östlich der Landstraße hatte die am stärksten geschlossene Verbauung die Lederergasse aufzuweisen, Sie fehlt bei den übrigen Straßen. Mit ein Grund dafür ist die wohl zu Anfang des 14. Jahrhunderts erfolgte Situierung des Bürgerspitals an der Landstraße/Bethlehemstraße mit seinem ausgedehnten Grundbesitz, der sich in vielen freien Flächen östlich der Landstraße widerspiegelt. Diese Konstellation zeigt sich auch noch in der Ansiedlung der Orden der

52 KRECZI 1941, 192, Nr. 314.

53 WILFLINGSIEDER 1966, 124–125.

54 KRECZI 1941.

55 KRECZI 1941, 277, Nr. 532.

Ursulinen und der Karmeliten in den Siebzigerjahren des 17. Jahrhunderts in diesem Bereich, die im Zuge der Gegenreformation in einer zweiten Welle in die Stadt strömten. Die Lage des Bürgerspitals brachte es mit sich, dass die Ostseite der Landstraße nur zwischen Bethlehemstraße und Harrachstrasse durchgehend verbaut war. Ein zweigespaltenes Bild bietet der heutige Graben. Während ab der Lederergasse die Ostseite des Pfarrplatzes und des daran anschließenden Grabens eine vollständige Verbauung aufwies, war seine Südseite von Stadeln und Gärten gesäumt.

Durch den parallelen Verlauf von Landstraße und Herrenstraße ergab sich ein etwas anderes Parzellengefüge als östlich der Landstraße. Daher nimmt es nicht Wunder, dass ihre Westseite ab dem an der südlichen Burgfriedsgrenze gelegenen Friedhof bis zur heutigen Promenade fast durchgehend verbaut war. Die Südseite der Promenade war zwischen Landstraße und Herrenstraße zumindest zur Hälfte verbaut, ebenso überwiegend die Ostseite der Herrenstraße, während an ihrer Westseite vermutlich nur drei Häuser auszumachen sind. Eine eher lockere Verbauung wies auch die Südseite der Promenade und der anschließenden Klammstraße bis zur heutigen Waltherstraße auf.

Über das Aussehen und die Bauweise der Häuser gibt das Verzeichnis naturgemäß keinen Hinweis, die beiden zeitnahen Abbildungen von Holzwurm und Merian lassen nur sehr bedingt Rückschlüsse zu.⁵⁶ Bei Merian gilt es zudem zu beachten, dass sich das Bild der Vorstadt durch den im Bauernkrieg 1626 erfolgten Brand und durch Besitzwechsel bereits stärker geändert hat. Wohl ist davon auszugehen, dass viele Häuser in der Vorstadt noch aus Holz errichtet waren,⁵⁷ wenn dies die Abbildungen nicht unbedingt suggerieren. Aber hier gilt wohl derselbe Grundsatz wie später in der Fotografie, nämlich den Gegenstand oder das Motiv in das beste Licht zu rücken. In der Regel waren die Gebäude auch wesentlich kleiner als viele Nachfolgerbauten speziell entlang der Landstraße. So war beispielsweise das Florianer Freihaus (Landstraße 28/Promenade 2) aus mehreren Gebäuden entstanden.⁵⁸ Ein Moment ist allerdings sowohl auf dem Vogelschaubild Abraham Holzwurms als auch auf der Vorzeichnung zum Stich von Merian deutlich zu erkennen.⁵⁹ Die Häuser an der Ostseite des Grabens und an der Südseite der Promenade bis zur Herrenstraße standen in typisch vorstädtischer Manier mit ihrer Längsseite parallel zur Straße, wie dies heute zum Teil noch an der Lederergasse zu sehen ist. Man kann wohl davon ausgehen, dass der Großteil der Häuser in der Vorstadt mit Ausnahme der inneren Landstraße diesem Muster folgte.

⁵⁶ SCHMIDT 1965, Taf. 4, 8 und 9.

⁵⁷ MAYRHOFER – KATZINGER 1990, 211.

⁵⁸ GRÜLL 1955, 194–195.

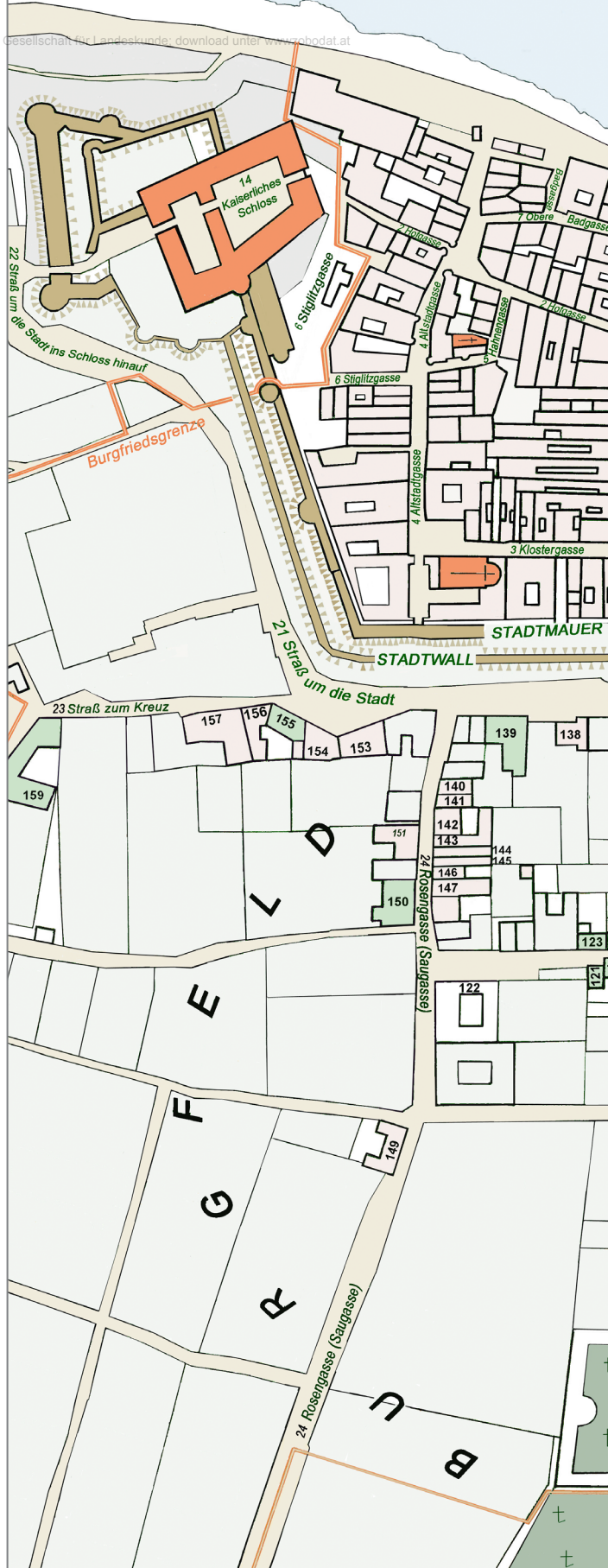
⁵⁹ SCHMIDT 1965, Taf. 4 und 8.

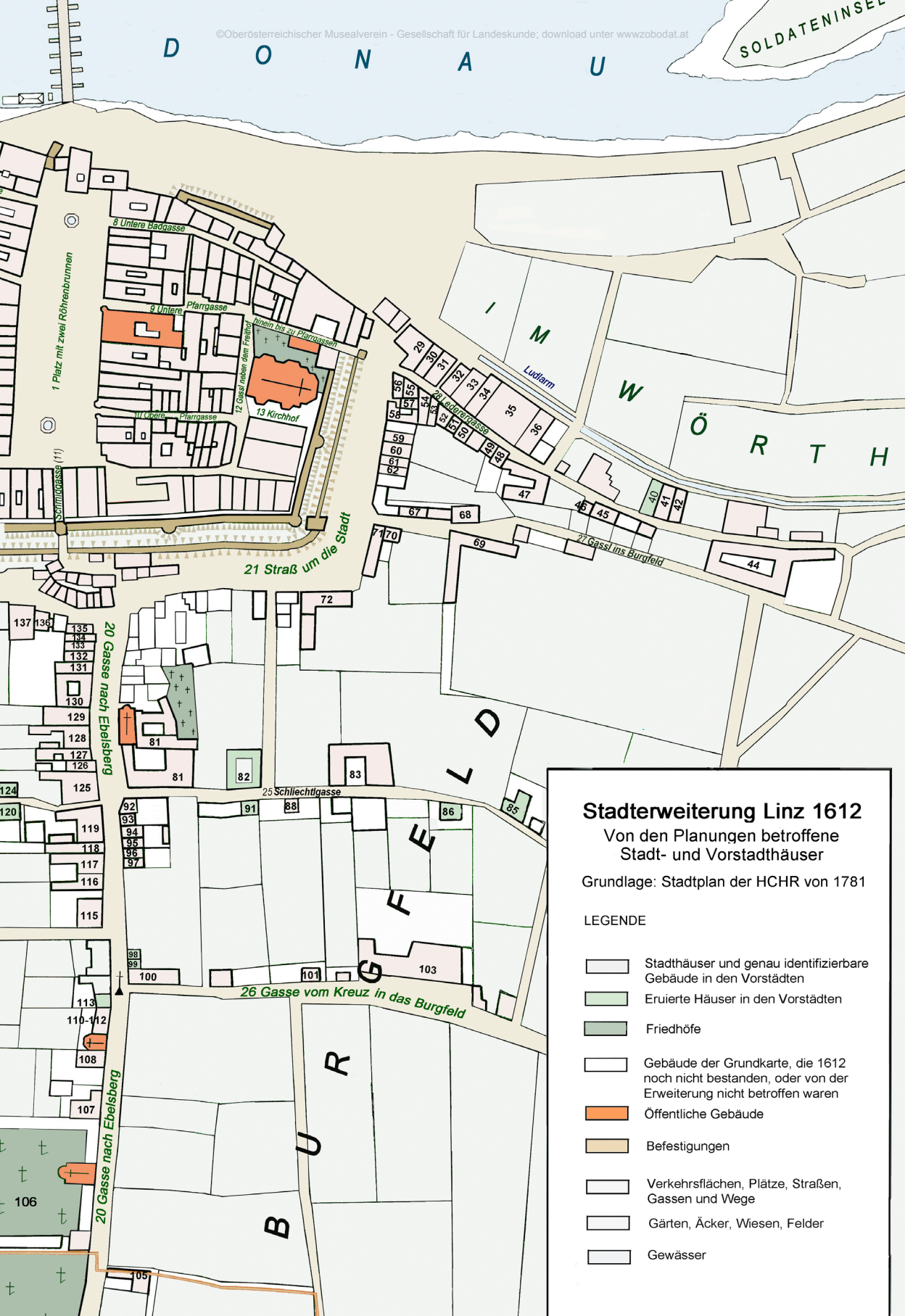
Zur Sozialtopographie⁶⁰ ist die Quelle nur bedingt tauglich, da nicht immer Berufsbezeichnungen aufscheinen. Wie wir bereits zeigen konnten, waren aber etwa an der Lederergasse die wassergebundenen Gewerbe konzentriert. In der Nähe zur ummauerten Stadt finden sich am Graben und an der Landstraße die Häuser von Apothekern (Nr. 72) oder Ärzten (Nr. 116, 100). Einen nicht unbeachtlichen Teil machten jedoch Zweit- und Dritthäuser mit/oder nur Gärten und Stadeln der innerhalb der Stadtmauer wohnenden Bürger aus. Sie dienten im Wesentlichen ihrer täglichen Nahrungsversorgung. Eine Tendenz lässt sich dabei feststellen, nämlich dass diese Bürger trachteten, diese Grundstücke möglichst nahe an der ummauerten Stadt zu haben. Weiter weg vom ummauerten Bereich finden sich Häuser und Grundstücke eher von Handwerkern.

Kehren wir zur ursprünglichen Absicht dieser Quelle zurück und ziehen wir Bilanz: Von den Stadterweiterungsmaßnahmen in der Vorstadt innerhalb der Burgfriedsgrenzen wären hundert Häuser der unterschiedlichsten Größe, 66 Gärten, 58 Höfe, Stadel und Ställe, zwei Werkstätten und ein Acker betroffen gewesen. Ohne Zweifel hätte dies einen starken Eingriff in die bestehenden Besitzverhältnisse bedeutet. Das Scheitern des Planes einer Stadterweiterung hatte aber vielerlei Gründe. Die Bürger fürchteten um ihre Privilegien und die mit einer Erweiterung verbundene Konkurrenz; daher war ihre Begeisterung dafür enden wollend. Dazu kamen die Kostenfrage und die Überschuldung der Stadt. 1617, fast schon am Vorabend des Dreißigjährigen Krieges, verschwand dieses Projekt einer Stadterweiterung von der Bildfläche.⁶¹

60 Siehe dazu auch MAYRHOFER – KATZINGER 1990, 211–213.

61 WILFLINGSIEDER 1966, 141.





Stadterweiterung Linz 1612

Von den Planungen betroffene
Stadt- und Vorstadthäuser

Grundlage: Stadtplan der HCHR von 1781

LEGENDE

-  Stadthäuser und genau identifizierbare Gebäude in den Vorstädten
-  Eruierte Häuser in den Vorstädten
-  Friedhöfe
-  Gebäude der Grundkarte, die 1612 noch nicht bestanden, oder von der Erweiterung nicht betroffen waren
-  Öffentliche Gebäude
-  Befestigungen
-  Verkehrsflächen, Plätze, Straßen, Gassen und Wege
-  Gärten, Äcker, Wiesen, Felder
-  Gewässer

Anhang

*Eigentliches Verzeichniß
der Stadt Linz, mit allen Gassen,
Plätzen in der Stadt und den Vorstädten,
mit allen Häusern, Gründen
und Gärten, wie selbe anitzo er-
bauet, und vor Augen, wie auch in
Abriß zu sehen sind.
Am 13^{ten} July Anno 1612.*

Stadt.

- | | |
|--------|--|
| No. 1 | Der Platz in der Stadt sammt zwey Röhrbrunnen. |
| No. 2 | Die Hofgassen von Platz bis ins Schloß. |
| No. 3 | Die Klostergassen von Platz bis Landthaus. |
| No. 4 | Altstadtgasse von Landhaus bis hinfier zur Hofgasse. |
| No. 5 | Das Hannengaßl. |
| No. 6 | Das Stiglitzgaßl, wodurch man über die neue Einfahrt ins Schloß
fahren und reiten kann. |
| No. 7 | Die Obere Baadgasse sammt dem kleinen Gaßl unten an der
Stadtmauer bis Obernn Wasserthor. |
| No. 8 | Die untere Baadgasse vom Blatz hinein. |
| No. 9 | Die untere Pfargasse. |
| No. 10 | Die obere Pfarrgasse. |
| No. 11 | Die Schmidgasse. |
| No. 12 | Das Gaßl neben dem Freithof hinein bis zur Pfargasse. |
| No. 13 | Der Kirchhof sammt der Pfarkirchen. |
| No. 14 | Das ganze kays. Schloß sammt seiner ganzen Cicumferenz. |
| No. 15 | Der Platz zwischen der Stadtmauer und den Donaustromm. |
| No. 16 | Der ganze Donaustromm. |
| No. 17 | Ein Arm von der Donau, so neben der Lederergasse hinabrint
und den Wörth einfangt, die Luedl genannt. |
| No. 18 | Der Wörth mit einigen Häusern, Stadln, Gärten und anderen
Wiesflecken. |
| No. 19 | Der Stadtgraben sammt den aufgeworfenen Wahl um die Stadt,
wie in Abriß zu sehen. |

Vorstadt

- No. 20 *Die Gasse von oberen Stadtthor gegen Ebersperg heraus.*
 No. 21 *Die Straß neben dem Wahl und Stadtgraben um die Stadt.*
 No. 22 *Die Straß um die Stadt ins Schloß hinauf.*
 No. 23 *Die Straß zum Kreuz neben dem Weingarten, wie man zum Kapuzinerkloster geht.*
 No. 24 *Die Rosengasse oder h(umili?) v(oce?) von gemeinen Mann Saugasse genannt.*
 No. 25 *Die Schliechtlgasse, so in das Purchfeld hinausgeht.*
 No. 26 *Die Gasse von Kreuz gegen das Purchfeld.*
 No. 27 *Das Gaßl ins Purchfeld.*
 No. 28 *Die Lederergasse.*
 No. 29 *Das Haus am Eck der Lederergasse, so des Oexls zu Ottensheim Erben gehörig.*
 No. 30 *Christophen Huebmers Ledererhaus.*
 No. 31 *Hansen Huebmers Weisgärber Haus*
 No. 32 *Georg Schobers Fleischers Haus.*
 No. 33 *Caspers Heimbs Schwarzfärber Haus.*
 No. 34 *Florian Andris Maurers Haus.*
 No. 35 *Hanß Mair Schöfmann Haus.*
 No. 36 *Hanß Veitsdorfers Fleischhackers Haus und Gartl.*
 No. 37 *Ein Stadl Colman Hueber gehörig.*
 No. 38 *Ein Stadl den Pfälzischen Erben gehörig.*
 No. 39 *Ein Garten den Plankenauerischen Erben gehörig.*
 No. 40 *H(ernn) Püssersdorfer Haus und 2 Gärten*
 No. 41 *Ein Häußl dem Klobus Maurer gehörig.*
 No. 42 *Math(ias) Gabriel Tagwerkers Häußl.*
 No. 43 *H(ernn) Zacharias Eyring Garten.*
 No. 44 *H[ernn] Zach(arias) Eyring Haus sammt Hof und grossen Garten.*
 No. 45 *Martin Schmid Maurers Hauß und Garten.*
 No. 46 *Basibili Maurers Haus und Gärtl.*
 No. 47 *Hansen Wildenbauer Hauß sammt Hof, Stadl und Garten.*
 No. 48 *Hyronime Rappelbaur Vaßziehers Häußl.*
 No. 49 *Math(ias) Pruggners Fleischhackers Haus, Höfl und Stadtl.*
 No. 50 *Partl Maurerin Hauß.*
 No. 51 *Christoph Huebners Fleischhackers Hauß.*
 No. 52 *Thoman Freylingers Lederer Hauß.*
 No. 53 *Martin Franckh Fleischhackers Hauß.*
 No. 54 *Einer verwittibten Schöfknechtin Häußl.*

- No. 55 *Christoph Lichtenberger Lebzelters Hauß.*
 No. 56 *Das sondern Eckhaus den Pfeder(schen) Handelsleuthen in Wien gehörig.*
 No. 57 *Paul Zill[?]potzischen^a Erben Haus*
 No. 58 *Schmidbergers Hauß.*
 No. 59 *Sigmund Mitterhoferrin Hauß.*
 No. 60 *Paul Stettingers Lederer Hauß.*
 No. 61 *Peter Uhlzbergers Erben Hauß und Stadl.*
 No. 62 *Thoman Eybls Haus und Garten samt einen Stadl.*
 No. 63 *Ein Stadl darunter ein Stall dem Colman Hueber gehörig.*
 No. 64 *Ein Stadl und Stall dem Haydinger allhier gehörig.*
 No. 65 *Kaspar Parthl Stadl sammt Garten.*
 No. 66 *Stadl und Stall dem Lorenz Sixen gehörig.*
 No. 67 *Michl Gattermayr Vaßziehers Hauß und Gartl.*
 No. 68 *Hauß und Garten der Summerschen Erben.*
 No. 69 *Haus und Garten der H(ernn) Jesuiter.*
 No. 70 *Melchior Mörschinger Hauß, Stadl und Garten.*
 No. 71 *Hanß Schröckinger Hauß, Stadl und Garten.*
 No. 72 *Hanß Männer Apotheker Hauß, 2 Stadl, 1 Garten.*
 No. 73 *Schmidberger gewester Burger zu Linz Stadl und Garten.*
 No. 74 *Hanß Pürggmayr Stadl.*
 No. 75 *Stephan Rindbergers Stadl.*
 No. 76 *Ludwig Hebenstreit Stadl et Garten.*
 No. 77 *Peter Waysen Stadl und Garten.*
 No. 78 *Thoman Thallingers Hauß, Stadl und Garten.*
 No. 79 *Frau Spielerin Garten.*
 No. 80 *Ein Garten zur Stadt Linz gehörig.*
 No. 81 *Das Spital samt Kirchen, Vorhof und Gottesacker.*
 No. 82 *Der Spitzlhof sammt Stadl und dem anliegenden Gärten.*
 No. 83 *Kremsmünsterisches Haus, Stadl, Hof und Garten.*
 No. 84 *Hans Pirkmayrs grosser Garten.*
 No. 85 *Grosser Garten, so bis in die^b Gasse geth, sammt einem Haus der alten Reschin gehörig.*
 No. 86 *Ein Haus sammt Garten den Struzischen Erben gehörig.*

a Erster Wortteil unleserlich überschrieben. Nach KRECZI 1941, 200, Nr. 331 handelt es sich dabei um die *Schauinßlanndtische* Behausung.

b Es folgt ein Einfügungszeichen.

- No. 87 *Der Uhremische Garten sammt Stadl bis zur^c Gasse hinauf.*
 No. 88 *Georg Preitenfellers Haus, Hof, Stadl und Garten.*
 No. 89 *Garten zum Spital gehörig.*
 No. 90 *Ludwigs Hebenstreit Garten.*
 No. 91 *Frau Pischhofin Höfl, Haus und Garten.*
 No. 92 *Kaspar Reitter Haus.*
 No. 93 *Wolffen Aichingers Hutterer Haus.*
 No. 94 *Sigmund Reither Haus.*
 No. 95 *Mathias Mayr Zimmermans Haus.*
 No. 96 *Georg Lüberls Schiffman Haus.*
 No. 97 *Des alten Sigmund Huebers seel(igen) Wittibin Haus.*
 No. 98 *Frau Pischhofin Haus, Stadl und Garten.*
 No. 99 *Eine Prandstatt samt Haus, Stadl und Garten.*
 No. 100 *H(ernn) Doctors Springer Hof und Garten.*
 No. 101 *Ein kleines Häußl.*
 No. 102 *Ein Garten dem Spitzlbauer gehörig.*
 No. 103 *Puchners zu Wels Haus, Stadl und Garten.*
 No. 104 *Das Puchfeld.*
 No. 105 *Des Herrn v(on) Oedt Haus sammt einen Hof und Stall, das itzige Herrnhauß.*
 No. 106 *Der Gottesacker.*
 No. 107 *Werkstatt des Glockengießers samt Stadl.*
 No. 108 *Faßzieher Häußl und Höfl.*
 No. 109 *Stadl zum Bruderhaus.*
 110
 No. 111 *Das Bruderhaus.*
 112
 No. 113 *Haus der alten Reschin sammt Stadl und Garten.*
 No. 114 *Hansen Abers Garten.*
 No. 115 *H(ernn) Doct(ors) Eyßlers Haus, Stadl und Garten.*
 No. 116 *H(ernn) Doct(ors) Perillis Haus und Garten.*
 No. 117 *Elias Huebmers Haus, Stadl und Garten.*
 No. 118 *Michael Seltenreich Sailers Haus, Stadl und Garten.*
 No. 119 *Zwey Häuser sammt einem Garten zu gem(einer) Stadt Linz gehörig.*
 No. 120 *Gaßl zur Spittlwiesen.*
 No. 121 *Häußl einem Holzleger gehörig.*
 No. 122 *Spittlwiese samt Ackern und der Sailerwerkstadt.*

c Es folgt ein Einfügungszeichen.

- No. 123 *Ein kleines Häußl, dem Joseph Fellnschlag, Kürschner, sammt Gärtl gehörig.*
- No. 124 *Eine Brandstatt der Wolf Mitterhoferin gehörig.*
- No. 125 *Haus sammt Garten und Stadl obigen Felnschlag Kürschner gehörig.*
- No. 126 *Haus sammt Stadl und Garten, den Moriz Schwarzenberger(schen) Erben gehörig.*
- No. 127 *Haus sammt Stadl, darunter ein großer Stall und ein Garten dem Daniel Eberhard Schneider gehörig.*
- No. 128 *Math(ias) Schellers Haus, Stadl et Garten.*
- No. 129 *Peter Waisen Haus, Stadl und Garten.*
- No. 130 *Ein Haus sammt einem Höfl dem Peter Schillinger Sailer gehörig.*
- No. 131 *Haus sammt Stall dem Pangraz Khüechler Schmid gehörig.*
- No. 132 *H(ernn) Heindls Haus und Garten.*
- No. 133 *Mich(ael) Schwingenhambner Haus Hufschmid.*
- No. 134 *Stephan Wipfingers Haus und Garten.*
- No. 135 *Haus sammt Höfl den Fuchsischen Erben gehörig.*
- No. 136 *Stänzel Pixenmachers Haus und Stadl.*
- No. 137 *Hanß Khümerls Haus, Stadl et Garten.*
- No. 138 *Wolfen Dopplhammers 2 Häuser sammt Stadl und Garten.*
- No. 139 *Frau von Sprinzenstein Haus et Garten.*
- No. 140 *Des Michael Pickhl Hauß und Stadl.*
- No. 141 *Georg Unterwegers Haus und Höfl.*
- No. 142 *Christoph Harrer Webers Haus.*
- No. 143 *Seebergers Haus und Garten.*
- No. 144 *Paul Wibmers Maurers Haus und Garten.*
- No. 145 *Hanß Lehnrs Zimmermann Hauß und Garten.*
- No. 146 *Christoph Pittschens Maurers Haus.*
- No. 147 *Veit Khnollmayrs Haus sammt Garten.*
- No. 148 *Zwey Häußl samt 2 Garten.*
- No. 149 *Thoman Thonauer gewester Mayr in Spital Haus et Garten.*
- No. 150 *H(ernn) Gregor Haindls Einnehmer alhier Hauß, 3 Städl und einige Garten.*
- No. 151 *Stephan Fraubergers Haus und Garten.*
- No. 152 *Georg Hebenstreits Garten.*
- No. 153 *Paul Thaninger Magister Haus und Stadl.*
- No. 154 *Haus Georg Hebenstreit gehörig.*

- No. 155 *Haus, Stadl und Garten.*
 No. 156 *Haus und Stadl den Griessmayrisch(en) gehörig.*
 No. 157 *Haus und Stadl dem Khügler alhier gehörig.*
 No. 158 *Ein grosser Garten, der Mautgarten genant, der zum*
 kays(erlichen) Schloß Linz gehört.
 No. 159 *Das Spitzfeld.*

Bis hieher sind alle Gassen, dann auch alle Häuser sammt den dazugehörigen Städtln, Gärten und anderen Gründen in und vor der Stadt beschrieben.

Literaturverzeichnis

GAISBERGER 1862

J. GAISBERGER, Zur Geschichte milder Stiftungen im Lande ob der Ens. III: Das Linzer Bürgerspital und die damit vereinigten Stiftungen. In: 22. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, Linz 1862, 169–231.

GRÜLL 1955

G. GRÜLL, Die Freihäuser in Linz, Linz 1955.

GRÜLL 1957

G. GRÜLL, Das Landgericht Linz (1646–1821). In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1957, 131–163.

KATZINGER 1977

W. KATZINGER, Das Bürgerspital. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1977, 11–102.

KATZINGER 1978

W. KATZINGER, Das Fürsorgewesen der Stadt Linz bis zu Kaiser Josef II. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1978, 11–94.

KATZINGER 1982/83

W. KATZINGER, Über Gräber aus 2000 Jahren gebeugt. In: linz aktiv 85 (Winter 1982/83), 33–40.

KRECZI 1941

H. KRECZI, Linzer Häuserchronik, Linz 1941.

KRECZI 1941a

H. KRECZI, Die räumliche Entwicklung der Stadt Linz. In: Linz. Erbe und Sendung. Kulturbericht der Stadt Linz, Linz 1941, 39–58.

KRECZI 1951

H. KRECZI, Linz. Stadt an der Donau, Linz 1951.

MAYRHOFER 1983

F. MAYRHOFER, Altenwik – Altengwik – Bivium. Ein Beitrag zur Topographie des mittelalterlichen Linz. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1983, 11–20.

MAYRHOFER 1994

F. MAYRHOFER, Die Linzer Straßen, Linz ²1994.

MAYRHOFER – KATZINGER 1990

F. MAYRHOFER – W. KATZINGER, Geschichte der Stadt Linz, 1. Bd., Linz 1990.

SCHMIDT 1952

J. SCHMIDT, Linzer Kunstchronik, 3. Bd., Linz 1952.

SCHMIDT 1965

J. SCHMIDT, Linz in alten Ansichten (Österreich in alten Ansichten 3), Salzburg 1965.

STRASSMAYR 1922

E. STRASSMAYR, Das Linzer Stadtbild in seiner geschichtlichen Entwicklung: In: Heimatgaue 3 (1922), 65–96.

WILFLINGSIEDER 1966

F. WILFLINGSIEDER, Die Linzer Mitbürger. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Linz. In: Historisches Jahrbuch der Stadt Linz 1966, 61–149.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2015

Band/Volume: [160](#)

Autor(en)/Author(s): Mayrhofer Fritz

Artikel/Article: [Die Linzer Vorstadt am Beginn des 17. Jahrhunderts 325-344](#)